

**Übersichten  
zur  
Ausbildung**

**Standards  
Leitlinien der Ausbildung  
Ausbildungsveranstaltungen**

**Alte  
Sprachen  
Latein und Griechisch**

Institut für  
Qualitätsentwicklung  
an Schulen  
Schleswig-Holstein

Stand: **Januar 2016**  
3 – 3334.03.2

**Inhalt:**

Leitbild für das Handeln von Lehrkräften .....	2
Funktion von Ausbildungsstandards .....	3
Qualitätsbereiche und Indikatoren .....	3
Ausbildungsstandards in den Alten Sprachen .....	8
Leitlinien der Ausbildung in den Alten Sprachen.....	10
Inhalte der Ausbildungsveranstaltungen im Fach Latein .....	12
Inhalte der Ausbildungsveranstaltungen im Fach Griechisch .....	16

## Leitbild für das Handeln von Lehrkräften

Gesellschaftliche und politische Herausforderungen durch eine zusammenwachsende Welt, die voranschreitende Integration Europas, die Fortschritte in Wissenschaft und Technik sowie neue Ergebnisse der Schulforschung führen zu Veränderungen im Bildungswesen, die sich bis in die tägliche Unterrichtspraxis auswirken.

Der Erfolg von Schule hängt wesentlich von ihren Lehrkräften ab. Das zentrale Tätigkeitsfeld ist der Unterricht als Ort für Bildungs- und Erziehungsprozesse.

Wirksamer Unterricht basiert auf klaren Zielsetzungen, wie sie in den Lehrplänen und in den Bildungsstandards formuliert sind, und nimmt die unterschiedlichen Denk- und Handlungsansätze der Schülerinnen und Schüler auf. In einem schüleraktivierenden Unterricht arbeiten die Lernenden entsprechend ihrem Entwicklungsstand

verantwortlich mit. Lehrkräfte fördern Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz. Sie vermitteln Lernstrategien und regen zur kritischen Selbstreflexion an mit der Chance

zur Korrektur des eigenen Handelns. Lehrkräfte reflektieren systematisch über ihre unterrichtlichen Erfahrungen und entwickeln ihre Kompetenzen weiter.

Der Erfolg von Schule hängt von der Professionalität der Arbeit ab. Lehrkräfte sind Expertinnen und Experten für Bildungs- und Erziehungsprozesse. Sie übernehmen Verantwortung für die Vermittlung gesellschaftlich bedeutsamer Inhalte an Lernende. Lehrkräfte sorgen vor allem für die Befähigung der Lernenden zur Selbstregulierung der eigenen Lernprozesse. Lehrkräfte nehmen die Erziehungsaufgabe bewusst wahr, vermitteln gesellschaftliche Normen und Werte. Sie sind Vorbilder für gegenseitige Achtung und Toleranz.

Der Erfolg von Schule hängt ebenso von der systematischen Gestaltung der Schule als Ganzes ab. Voraussetzung dafür ist gelingende Kommunikation unter den Lehrkräften und in der Schulgemeinschaft. In einer Schule mit gestärkter Eigenverantwortung gestalten und evaluieren Lehrkräfte in Teams die Entwicklungsprozesse ihrer Schule. Im Rahmen der Schulprogrammarbeit werden Ziele und Arbeitsvorhaben gemeinsam festgelegt, umgesetzt und regelmäßig überprüft. Lehrkräfte gestalten darüber hinaus die Zusammenarbeit mit den Eltern und mit den weiteren Partnern von Schule und sorgen dafür, dass Schulen ihre Rolle im regionalen Netzwerk aktiv wahrnehmen. Für ihre Arbeit in Unterricht und Schule haben Lehrkräfte Anspruch auf professionelle Unterstützung durch das IQSH.

### Funktion von Ausbildungsstandards

Nach der Auffassung, dass Qualität die Passung zwischen Anforderungen und realisiertem Angebot darstellt, ist Klarheit über die Anforderungen Ausgangspunkt jeder Qualitätsentwicklung und Voraussetzung für Evaluationen.

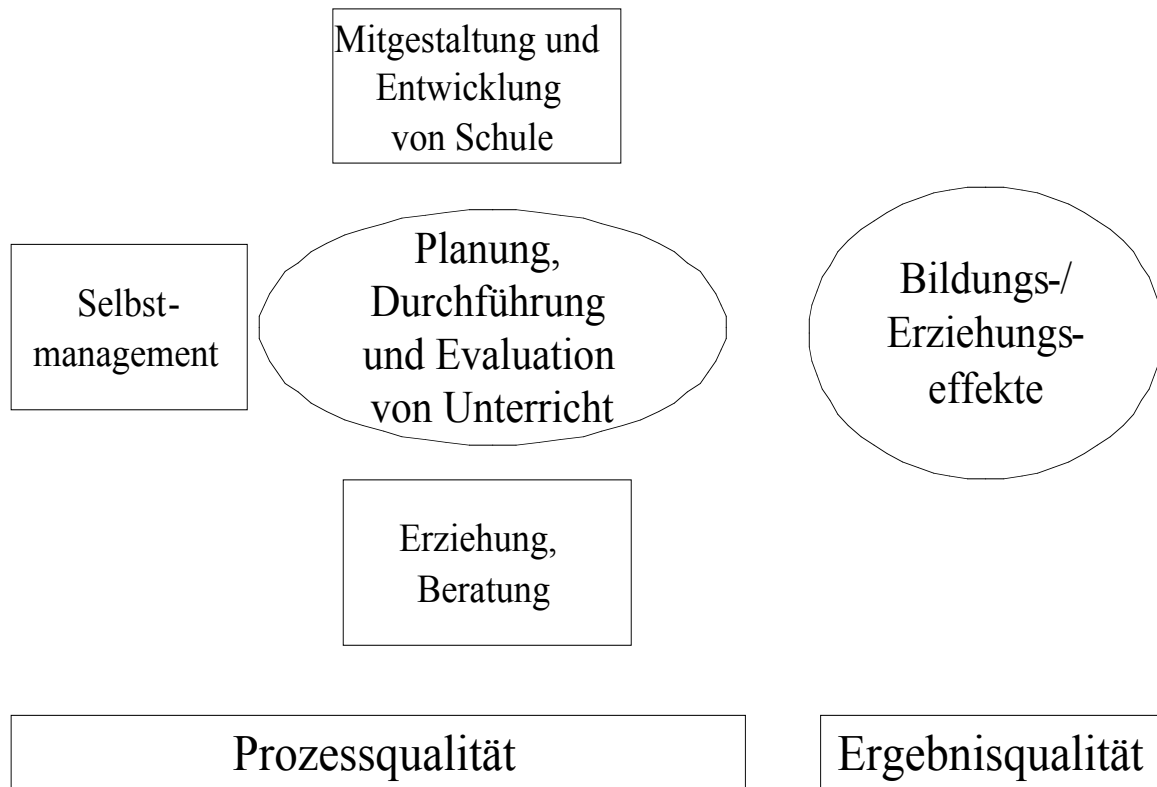
Mit der Formulierung von Ausbildungsstandards ist eine verbindliche und überprüfbare Handlungsgrundlage geschaffen worden. Mit Standards wird eine Auswahl aus der Vielfalt von Merkmalen getroffen. Es geht darum, einzelne Fähigkeiten und Fertigkeiten als komplexere Kompetenzen zu fassen und zu fragen, in wie weit Lehrkräfte in der Lage sind, bestimmte Situationen zu bewältigen. Gleichzeitig bilden diese Ausbildungsstandards eine Grundlage für die Arbeit an Ausbildungsschulen. Da Standards Normen enthalten, sind sie relativ und entwicklungs offen.

Absicht ist zu beschreiben, was unverzichtbar vorhanden sein muss, damit Lehrkräfte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten können. Grundlage für die Formulierung von Ausbildungsstandards sind die staatlichen Vorgaben, die insbesondere im Schulgesetz und in den Lehrplänen enthalten sind. Die dort beschriebenen Ziele von Schule sind mit dem entwickelten Lehrerleitbild verbunden.

### Qualitätsbereiche und Indikatoren

Die Qualität des Handelns von Lehrkräften zeigt sich in Prozessen und deren Ergebnissen. Die folgende Grafik veranschaulicht wesentliche Qualitätsdimensionen. Prozess- und Ergebnisdimensionen stehen in einem dynamischen und wechselseitigen Zusammenhang. Die Qualitätsdimensionen werden durch Indikatoren differenziert.

## Ausbildungsstandards – Qualitätsbereiche



Die folgenden allgemeinen Ausbildungsstandards werden durch sonderpädagogische sowie durch fach- und fachrichtungsspezifische Standards ergänzt.

## Allgemeine Ausbildungsstandards

### I Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht

1.	Die Lehrkraft i. V. plant mittelfristig Unterricht unter Berücksichtigung der Lehrpläne.
2.	Die Lehrkraft i. V. plant Unterricht im Kontext von Unterrichtseinheiten.
3.	Die Lehrkraft i. V. gestaltet Unterricht sachlich und fachlich korrekt.
4.	Die Lehrkraft i. V. gestaltet Unterricht entsprechend den Aspekten der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) bzw. entsprechend den Vorgaben der Lernfelder (Arbeits- und Geschäftsprozesse) in der beruflichen Bildung.
5.	Die Lehrkraft i. V. fördert die Selbstständigkeit der Lernenden durch eine Vielfalt schüleraktivierender Unterrichtsformen, insbesondere durch Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien.
6.	Die Lehrkraft i. V. bezieht Lernende aktiv in die Gestaltung von Unterricht ein.
7.	Die Lehrkraft i. V. berücksichtigt unterschiedliche Voraussetzungen und Kompetenzen der Lernenden.
8.	Die Lehrkraft i. V. dokumentiert die Kompetenzentwicklung der Lernenden mit unterschiedlichen Verfahren.
9.	Die Lehrkraft i. V. gestaltet den Unterricht so, dass Zeit effizient genutzt wird.
10.	Die Lehrkraft i. V. gestaltet Lernräume adressaten- und funktionsgerecht.
11.	Die Lehrkraft i. V. setzt Medien funktional ein.
12.	Die Lehrkraft i. V. macht Lernenden, Eltern und Partnern der Schule die Bewertungskriterien transparent.
13.	Die Lehrkraft i. V. beurteilt die Leistungen der Lernenden nach kompetenzbezogenen Kriterien.
14.	Die Lehrkraft i. V. evaluiert den eigenen Unterricht systematisch unter Einbeziehung der Lernenden.

## II Mitgestaltung und Entwicklung von Schule

15.	Die Lehrkraft i. V. beteiligt sich aktiv am Schulleben.
16.	Die Lehrkraft i. V. gestaltet die Schul- und Unterrichtsentwicklung mit.
17.	Die Lehrkraft i. V. arbeitet innerhalb der Schule in Teams.
18.	Die Lehrkraft i. V. reflektiert Unterricht Kriterien geleitet mit Kolleginnen und Kollegen.
19.	Die Lehrkraft i. V. geht mit unterschiedlichen Kommunikationsprozessen, insbesondere Konflikten, professionell um.

## III Erziehung und Beratung

20.	Die Lehrkraft i. V. sorgt für die Umsetzung vereinbarter Grundsätze des Umgangs miteinander.
21.	Die Lehrkraft i. V. vermittelt demokratische Werte und Normen.
22.	Die Lehrkraft i. V. reagiert angemessen auf Ängste und Problemsituationen von Lernenden.
23.	Die Lehrkraft i. V. berät Lernende und Eltern der jeweiligen Situation angemessen.

## IV Selbstmanagement

24.	Die Lehrkraft i. V. erledigt ihre Aufgaben termingerecht.
25.	Die Lehrkraft i. V. zieht Konsequenzen aus der Reflexion der eigenen Arbeit.
26.	Die Lehrkraft i. V. handelt in Arbeits- und Lernprozessen in angemessener Nähe und Distanz.
27.	Die Lehrkraft i. V. nimmt in pädagogischen Situationen vielfältige Perspektiven wahr.
28.	Die Lehrkraft i. V. handelt im pädagogischen Raum entsprechend den rechtlichen Rahmenbedingungen.

**V Bildungs- und Erziehungseffekte**

29.	Die Lernenden haben im eigenverantwortlichen Unterricht der Lehrkraft i. V. die zu erwartenden Fortschritte beim Kompetenzerwerb gemacht.
30.	Die Lernenden tragen im Unterricht der Lehrkraft i. V. Verantwortung für den eigenen Lernprozess.
31.	Die Lernenden bearbeiten im Unterricht der Lehrkraft i. V. Aufgaben in unterschiedlichen Sozialformen.
32.	Die Lernenden halten sich im Unterricht der Lehrkraft i. V. an die Vereinbarungen zum Umgang miteinander.
33.	Die Lernenden melden zurück, dass sie im Unterricht der Lehrkraft i. V. angemessen gefördert werden.
34.	Die Partner von Schule schätzen die Zusammenarbeit mit der Lehrkraft i. V. als positiv ein.

## Ausbildungsstandards in den Alten Sprachen

### Die Referendarin / Der Referendar ...

1.	... richtet den Unterricht an dem spezifischen Beitrag der Alten Sprachen zu den Bildungs- und Erziehungszielen aus.
2.	... bezieht Erkenntnisse der Lernpsychologie und Bildungsforschung in die Planung und Durchführung eines schülerorientierten Unterrichts ein.
3.	... arbeitet differenziert nach Lehrgangsarten und Jahrgangsstufen, berücksichtigt individuelle Lernvoraussetzungen und unterrichtet ggf. inklusiv.
4.	... unterrichtet fachwissenschaftlich korrekt.
5.	... gestaltet den Unterricht problemorientiert und in der Phasierung stimmig.
6.	... plant den Unterricht methodisch abwechslungsreich und setzt moderne Medien angemessen ein.
7.	... gibt genügend Raum zum Nachdenken und achtet zugleich auf Progression.
8.	... betrachtet Spracharbeit einerseits als Selbstzweck (Sprachreflexion) und andererseits funktional als Vorbereitung auf das Verstehen von Texten.
9.	... betreibt intensive Vokabelarbeit mit dem Ziel, einen Grundwortschatz zu verankern.
10.	... reduziert grammatische Phänomene auf das Wesentliche.
11.	... räumt dem Sichern, Wiederholen und Üben einen angemessenen Platz im Unterricht ein.
12.	... legt Wert auf korrekte Aussprache.
13.	... setzt das Erschließen und Verstehen von Texten in den Mittelpunkt des Unterrichts.



14.	... wählt Texte aus, die zur Lerngruppe passen und den rechtlichen Vorgaben entsprechen.
15.	... lenkt den hermeneutischen Prozess durch Leitfragen und verbindet Übersetzen und Interpretieren durch ein sinnorientiertes Vorgehen.
16.	... arbeitet mit unterschiedlichen Texterschließungsverfahren.
17.	... macht prinzipielle Probleme des Übersetzens bewusst, schult den reflektierten Umgang mit der deutschen Sprache und wirkt an der durchgängigen Sprachbildung mit.
18.	... setzt unterschiedliche Interpretationsverfahren ein.
19.	... thematisiert relevante Aspekte fremder Erfahrungswelten als Denkmodelle für menschliches Verhalten und das Weltverständnis.
20.	... führt in zentrale Bereiche der antiken Kultur ein.
21.	... aktualisiert antike Themen in angemessener Weise und betreibt historische Kommunikation.
22.	... berücksichtigt die ästhetische Seite von Texten bei der Interpretation.
23.	... bindet Dokumente der Antikenrezeption in den Unterricht ein.
24.	... legt Wert auf Genauigkeit, fördert Aufmerksamkeit und Konzentration und leitet zu selbstkritischem und konstruktivem Arbeiten an.
25.	... misst und bewertet Leistungen den rechtlichen Vorgaben entsprechend.

Leitlinien der Ausbildung in den Alten Sprachen

1	Allgemeine Fachdidaktik
a	Beitrag der Alten Sprachen zu den Bildungs- und Erziehungszielen
b	Beitrag zur allgemeinen Spracherziehung und Sprachbildung
c	Beitrag zur Lernmotivation
d	Strukturierung von Unterrichtsstunden und Unterrichtseinheiten
2	Allgemeine Fachmethodik
a	Lehrverfahren und schülerzentrierte Unterrichtsformen
b	Binnendifferenzierung
c	Inklusion
3	Fachbereich „Wortbedeutungen und Sprachstrukturen“
a	Strukturierung von sprachorientierten Stunden
b	Einführung von Grammatik
c	Formen der Wortschatzarbeit
d	Sichern, Wiederholen und Üben
e	Sprachreflexion und Sprachvergleich
f	Aussprache und Metrik
4	Fachbereich „Texterschließung und Textwiedergabe“
a	Strukturierung von übersetzungsorientierten Stunden
b	Förderung von Übersetzungskompetenzen
c	Texterschließungsverfahren
d	Sinnorientierung
e	Zielsprachenorientierung
5	Fachbereich „Textdeutung und Kontextuierung“
a	Strukturierung von interpretationsorientierten Stunden
b	didaktisches Potential von Texten (inhaltlich und stilistisch)

c	Interpretationsverfahren
d	Einführen in die antike Kultur
e	Arbeit mit Rezeptionsdokumenten
f	Aktualisierung
6	Fachbereich „Arbeitsweisen und Arbeitsmedien“
a	fachspezifische Arbeitshaltungen
b	fachspezifische Formen der Selbst- und Sozialkompetenz
c	fachspezifischer Umgang mit traditionellen und modernen Medien
d	Bewertungskriterien für Lehrbücher und Textausgaben
7	Fachbereich „Lernerfolgskontrolle“
a	rechtlicher Rahmen
b	Unterrichtsbeteiligung
c	Klassenarbeiten und Klausuren / alternative Leistungsnachweise
d	Korrekturverfahren und -maßstäbe

## Inhalte der Ausbildungsveranstaltungen im Fach Latein

Den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst werden folgende Pflichtveranstaltungen angeboten. Die Veranstaltungen eines Blocks (A, B oder C) finden jeweils in einem Semester statt. Die Blöcke sind nach Art eines Spiralcurriculums aufgebaut.



### Themen der Ausbildungsveranstaltungen

	Veranstaltung 1	Veranstaltung 2	Veranstaltung 3	Veranstaltung 4	Veranstaltung 5
Block A	<b>Spracharbeit:</b> Grammatik einführen	<b>Übersetzen:</b> die Textwiedergabe einüben	<b>Interpretieren:</b> das didaktische Potential erheben	<b>Prüfen:</b> die Unterrichtsbeteiligung erfassen und bewerten	<b>Arbeitsformen:</b> differenziert lernen und lehren
Block B	<b>Spracharbeit:</b> Grammatik üben	<b>Übersetzen:</b> die Texterschließung einüben	<b>Interpretieren:</b> Texte vergleichen und aktualisieren	<b>Prüfen:</b> Leistungsnachweise konzipieren	<b>Arbeitsformen:</b> mit Medien lernen und lehren
Block C	<b>Spracharbeit:</b> Wortschatz einführen und üben	<b>Übersetzen:</b> Texte sinnorientiert lesen	<b>Interpretieren:</b> Lektüreeinheiten konzipieren	<b>Prüfen:</b> Leistungsnachweise korrigieren	<b>Arbeitsformen:</b> selbstständig und kooperativ lernen

Thema / Inhalt		
A <sup>1</sup>	<b>Spracharbeit: Grammatik einführen</b> - kognitionspsychologischer Hintergrund - Problemorientierung und Phasierung - Sprachreflexion und Sprachvergleich - Anwendungsbezug	<input type="text"/>
A <sup>2</sup>	<b>Übersetzen: die Textwiedergabe einüben</b> - Äquivalenzkriterien - Sprachbildung - Stilbildung	<input type="text"/>
A <sup>3</sup>	<b>Interpretieren: das didaktische Potential erheben</b> - didaktische Analyse - Ebenen der Interpretation - Interpretationsaufgaben - Stilmittel und ihre Wirkung	<input type="text"/>
A <sup>4</sup>	<b>Prüfen: die Unterrichtsbeteiligung erfassen und bewerten</b> - Kompetenzbereiche - Leistungen messen - Leistungen bewerten	<input type="text"/>
A <sup>5</sup>	<b>Arbeitsformen: differenziert lernen und lehren</b> - Formen der Heterogenität - Diagnoseverfahren - Ziele und Maßnahmen - Grenzen und Gefahren	<input type="text"/>

Thema / Inhalt	
B <sup>1</sup>	<p><b>Spracharbeit: Grammatik üben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- lernpsychologischer Hintergrund</li> <li>- Wiederholen und Üben</li> <li>- Methodik (Spracherwerb und Lektüre)</li> </ul>
B <sup>2</sup>	<p><b>Übersetzen: die Texterschließung einüben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- phrastische Verfahren</li> <li>- transphrastische Verfahren</li> <li>- Übersetzungskompetenzen</li> </ul>
B <sup>3</sup>	<p><b>Interpretieren: Texte vergleichen und aktualisieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit mit Rezeptionsdokumenten</li> <li>- historische Kommunikation</li> <li>- existentielle Aktualisierung</li> </ul>
B <sup>4</sup>	<p><b>Prüfen: Leistungsnachweise konzipieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- rechtlicher Rahmen</li> <li>- Vorbereitung und Erstellung</li> <li>- alternative Leistungsnachweise</li> </ul>
B <sup>5</sup>	<p><b>Arbeitsformen: mit Medien lernen und lehren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medienkompetenz</li> <li>- Einsatzmöglichkeiten</li> <li>- Vor- und Nachteile</li> </ul>

Thema / Inhalt	
C <sup>1</sup>	<p><b>Spracharbeit:</b>  <b>Wortschatz einführen und üben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- lernpsychologischer Hintergrund</li> <li>- Wortschatzarbeit in der Lehrbuchphase</li> <li>- Wortschatzarbeit in der Lektürephase</li> <li>- Arbeit mit Hilfsmitteln</li> <li>- Prosodik</li> </ul>
C <sup>2</sup>	<p><b>Übersetzen:</b>  <b>Texte sinnorientiert lesen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- hermeneutischer Hintergrund</li> <li>- Vorbereitung, Gestaltung und Nachbereitung von Übersetzungsphasen</li> <li>- Sinnorientierung bei PA und GA</li> </ul>
C <sup>3</sup>	<p><b>Interpretieren:</b>  <b>Lektüreeinheiten konzipieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Textauswahl (Übergangs-, Einstiegs- und Hauptlektüren)</li> <li>- Strukturierung von Einheiten</li> <li>- Einstiegstunde: Themen und Leitfragen</li> <li>- Fundamenta: Wortschatz, Grammatik und Metrik</li> </ul>
C <sup>4</sup>	<p><b>Prüfen:</b>  <b>Leistungsnachweise korrigieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- rechtlicher Rahmen</li> <li>- Korrekturverfahren</li> <li>- Bewertungsmaßstäbe</li> </ul>
C <sup>5</sup>	<p><b>Arbeitsformen:</b>  <b>selbstständig und kooperativ lernen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen des offenen Unterrichts</li> <li>- Chancen und Risiken selbstständiger Arbeit</li> <li>- kooperatives und spielerisches Lernen</li> <li>- Übersetzungsarrangements</li> </ul>

## Inhalte der Ausbildungsveranstaltungen im Fach Griechisch

Den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst werden folgende Pflichtveranstaltungen angeboten. Die Veranstaltungen eines Blocks (A, B oder C) finden jeweils in einem Semester statt. Die Blöcke sind nach Art eines Spiralcurriculums aufgebaut.

	Veranstaltung 1	Veranstaltung 2	Veranstaltung 3	Veranstaltung 4	Veranstaltung 5
Block A	<b>Spracharbeit:</b> Grammatik und Wortschatz einführen und üben	<b>Interpretieren:</b> das didaktische Potential erheben, Themen und Leitfragen entwickeln	<b>Prüfen:</b> Leistungsmessung und Diagnose	<b>Arbeitsformen:</b> schülerorientiert und effektiv lernen und lehren	<b>Bildung:</b> Ziele und Möglichkeiten des Faches Griechisch bewusst machen
Block B	<b>Spracharbeit:</b> Texte erschließen und übersetzen	<b>Interpretieren:</b> von der sinnorientierten Übersetzung zur Interpretation	<b>Prüfen:</b> Leistungsnachweise konzipieren	<b>Arbeitsformen:</b> mit Medien lernen und lehren	<b>Bildung:</b> Rezeption und Nachwirkung der griechischen Antike
Block C	<b>Spracharbeit:</b> Einführen, Üben und Wiederholen in der Lektüre	<b>Interpretieren:</b> Lektüreeinheiten konzipieren	<b>Prüfen:</b> Leistungsnachweise korrigieren	<b>Arbeitsformen:</b> selbstständig lernen, kooperativ lernen	<b>Bildung:</b> das Theater als Medium der Persönlichkeitsbildung



Thema / Inhalt	
A <sup>1</sup>	<p><b>Spracharbeit:</b>  <b>Grammatik und Wortschatz einführen und üben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung des Alphabets</li> <li>- Einführung grammatischer Phänomene</li> <li>- Wortschatzarbeit</li> <li>- Sichern und Üben</li> <li>- Aufbau einer Grammatikstunde</li> </ul>
A <sup>2</sup>	<p><b>Interpretieren:</b>  <b>das didaktische Potential erheben, Themen und Leitfragen entwickeln</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- didaktische Analyse</li> <li>- Themen und Leitfragen</li> <li>- Ebenen der Interpretation</li> <li>- Interpretationsaufgaben</li> <li>- Stilmittel und ihre Wirkung</li> </ul>
A <sup>3</sup>	<p><b>Prüfen: Leistungsmessung und Diagnose</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterrichtsbeiträge</li> <li>- Kompetenz- und Anforderungsbereiche</li> <li>- Leistungsnachweise</li> <li>- Leistungen messen und bewerten</li> <li>- Probleme diagnostizieren und Fördermaßnahmen entwickeln</li> </ul>
A <sup>4</sup>	<p><b>Arbeitsformen:</b>  <b>schülerorientiert und effektiv lernen und lehren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen der Heterogenität</li> <li>- Altersgerechtigkeit und Motivation</li> <li>- didaktische Reduktion</li> <li>- induktives und deduktives Lehren</li> </ul>
A <sup>5</sup>	<p><b>Bildung:</b>  <b>Ziele und Möglichkeiten des Faches Griechisch bewusst machen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wozu Griechisch? Ziele und Potential des Faches</li> <li>- Griechisch im Kontext des Wahlpflichtbereichs und der gymnasialen Bildung</li> <li>- Zielgruppe Schülerschaft: Wieso wählen Schülerinnen und Schüler Griechisch?</li> <li>- Informationen für Eltern und Schülerinnen und Schüler</li> </ul>

Thema / Inhalt	
B <sup>1</sup>	<p><b>Spracharbeit:</b> <b>Texte erschließen und übersetzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- phrastische und transphrastische Verfahren der Texterschließung</li> <li>- systematisches Übersetzen</li> <li>- Übersetzungskompetenzen und ihre Förderung</li> <li>- Sprachbildung</li> </ul>
B <sup>2</sup>	<p><b>Interpretieren:</b> <b>von der sinnorientierten Übersetzung zur Interpretation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was ist „Übersetzen“?</li> <li>- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Übersetzungsphasen</li> <li>- historische Kommunikation</li> <li>- Aktualisierung</li> </ul>
B <sup>3</sup>	<p><b>Prüfen:</b> <b>Leistungsnachweise konzipieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- rechtlicher Rahmen</li> <li>- Operatoren und Aufgabenformate</li> <li>- Vorbereitung und Erstellung</li> </ul>
B <sup>4</sup>	<p><b>Arbeitsformen:</b> <b>mit Medien lernen und lehren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Medienkompetenz</li> <li>- Einsatzmöglichkeiten</li> <li>- Funktionalität und Effektivität</li> <li>- Vor- und Nachteile</li> </ul>
B <sup>5</sup>	<p><b>Bildung:</b> <b>Rezeption und Nachwirkung der griechischen Antike</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- archäologische Zeugnisse und Texte als einander ergänzende Quellen</li> <li>- Rezeptionsdokumente und ihre Einbindung in den Unterricht</li> <li>- die Präsenz griechischen Denkens in der modernen europäischen Kultur</li> <li>- Begegnung mit der Antike durch Lernen am anderen Ort: Museumsbesuche und Studienfahrten</li> </ul>

Thema / Inhalt	
----------------	--

C <sup>1</sup>	<b>Spracharbeit: Einführen, Üben und Wiederholen in der Lektüre</b>
----------------	---

- Einführung und Übung komplexer sprachlicher Phänomene
- Wiederholung und Systematisierung der Grammatikkenntnisse während der Lektüre
- Wortschatzarbeit in der Lektürephase
- Arbeit mit Hilfsmitteln
- Metrik
- Dialekte und dichterische Sprache

C <sup>2</sup>	<b>Interpretieren: Lektüreeinheiten konzipieren</b>
----------------	---

- Auswahl und Aufbereitung von Texten (Einstiegs- und Hauptlektüren)
- Strukturierung von Einheiten
- Einstiegstunde: Themen und Leitfragen
- graecumsrelevante Lektüre: Platon und Homer
- produktiver und kreativer Umgang mit Texten

C <sup>3</sup>	<b>Prüfen: Leistungsnachweise korrigieren</b>
----------------	---

- rechtlicher Rahmen
- Korrekturverfahren
- Bewertungsmaßstäbe

C <sup>4</sup>	<b>Arbeitsformen: selbstständig lernen, kooperativ lernen</b>
----------------	---

- Förderung von Eigenverantwortung
- Formen des offenen Unterrichts
- Chancen und Risiken selbstständiger Arbeit
- Formen kooperativen Lernens

C <sup>5</sup>	<b>Bildung: das Theater als Medium der Persönlichkeitsbildung</b>
----------------	---

- Bedeutung und Aufführungspraxis des Theaters in der Antike
- Lektüreeinheiten zum Drama
- Dramentheorie
- Szenisches Interpretieren
- Darstellendes Spiel als Möglichkeit der Persönlichkeitsbildung